

Kath. Kindergarten Mariä Geburt



Foto: istockphoto, jaron

Konzeption

*Katholischer Kindergarten
Mariä Geburt*

Inhalt

1. Vorwort und Grußwort	1
2. Unser Kindergarten	3
2.1 Unsere Geschichte	3
2.2 Rahmenbedingungen	3
2.2.1 Kapazität, Leitung und Gruppeneinteilung mit personeller Ausstattung	3
2.2.2 Lage, Einzugsgebiet und Familien	4
2.2.3 Räumliche Ausstattung und Außengelände	5
2.3 Öffnungszeiten und Schließzeiten	6
3. Leitbild unseres Kindergartens	7
4. Gesetzlicher Auftrag	7
4.1 Gesetzlicher Auftrag nach BayKiBiG	7
4.2 Gesetzliche Grundlagen für Kinderschutz in Kindertagesstätten	8
4.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)	9
5. Das Kindergartenteam	10
5.1 Die Mitarbeiter/innen	10
5.2 Berufliche Qualifikation des pädagogischen Personals	10
5.3 Teamarbeit	10
6. Blickpunkt Kind	11
6.1 Rechte des Kindes	11
6.2 Pädagogische Zielsetzung	11
6.3 Transitionen	11
6.4 Bildungs- und Erziehungsbereiche unseres Kindergartens	13
6.4.1 Teiloffenes Konzept	13
6.4.2 Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans	14
6.4.3 Beobachtung und Dokumentation als Grundlage unserer Arbeit	17
7. Partizipation	18
7.1 Beschwerdemanagement	18
7.2 Ko-Konstruktionen	19
7.3 Spielzeugfreie Zeit	19
8. Inklusion / Integration	21
9. Tagesablauf	21
10. Blickpunkt Eltern und Familie	22
10.1 Grundlagen und Formen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	23
10.2 Was Sie von uns erwarten können	23
10.3 Was wir von unseren Eltern erwarten	23
11. Elternbeirat	23
12. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
12.1 Unser Träger	24
12.2 Unser Pfarrverband	24
12.3 Unsere Vernetzungspartner	24
13. Öffentlichkeitsarbeit	25
14. Schlusswort	25

1. Vorwort und Grußwort

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Ein herzliches Willkommen in unserer Einrichtung.

Die Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein. Im Zentrum der katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme des Kindes schaffen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt jedes Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, der das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Die Kinder nehmen am Leben der Pfarrgemeinde teil und erfahren dabei, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Wir respektieren die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Dabei erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien und die stetigen Veränderungen in der Gesellschaft. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Damit wir Ihr Kind bestmöglich fördern können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beteiligung der Eltern von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen oder Kritik einbringen wollen, finden Sie in der Kindertageseinrichtung jederzeit Ansprechpartner.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt waren, sprechen wir großen Dank aus für ihre konstruktive Mitwirkung und ihr Engagement, ihr Wissen, ihre Kompetenz und Erfahrung.

Wir wünschen allen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Aufgabe haben, diese Konzeption in die Praxis umzusetzen, dass sie diese motiviert und sie sie mit Freude im Sinne des christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages umsetzen können.

Ihnen und den Kindern wünschen wir eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung der Erzdiözese München und Freising im Kita-Regionalverbund Ottobrunn.

Ottobrunn, im Juni 2024

Angelika Schwarz

Pädagogische Leitung

Alexandra Dreskornfeld

Verwaltungsleitung

Grußwort der Pfarrei

Liebe Eltern,

Sie und Ihr Kind haben sich für den Pfarrkindergarten Mariä Geburt entschieden. Wir begrüßen Sie sehr herzlich in unserer Einrichtung!

Nun trifft es zufällig, dass unsere Pfarrei und auch der Kindergarten an den Geburtstag von Maria erinnern und so ein kleines Kind in den Mittelpunkt stellen. Von Maria wird viel Besonderes erzählt und doch ist sie bestimmt auch ein ganz normales Kind gewesen, das gespielt, gelacht, geweint und Gott und die Welt entdeckt hat in ihrem Leben. Normales und Besonderes trifft in Maria zusammen – und eigentlich doch in jedem Kind!

Das Normale im Alltag festigen und das Besondere der Kinder fördern, darum geht es unter anderem bei der Erziehung daheim und im Kindergarten. Zusätzliche Aufgabe der kirchlichen Kindergärten ist es, gemeinsam mit den Kindern die Welt als Geschenk Gottes zu entdecken, die frohmachende Botschaft von Jesus kennenzulernen und sich immer wieder zusagen zu lassen: Gottes Segen begleitet unsere Lebenswege, auch über die Kindergartenzeit hinaus. So wünschen wir Ihnen und Ihren Kindern eine segensreiche Zeit im Kindergarten und freuen uns über Begegnungen rund um den Kindergarten!

Pfarrer

Gemeindereferentin

2. Unser Kindergarten

2.1 Unsere Geschichte

Unser Kindergarten kann auf eine lange Geschichte zurückblicken.

- Mai 1958
Eröffnung des Pfarrkindergartens Mariä Geburt in der Engelwartinger Straße in Höhenkirchen, Träger ist die Kath. Kirchenstiftung Mariä Geburt
- September 1994
Einzug in den neuen Kindergarten in der Schulstraße beim Pfarrzentrum in Höhenkirchen
- Januar 2011
Projekt „Zukunft Pfarrkindergarten“, Träger ist nun die Erzdiözese München und Freising Regionalverbund Ottobrunn
- September 2013
Eingliederung in die Diözesanen Kitas
- Sommer 2014
Erste Aktualisierung der Konzeption
- September 2014
20 Jahrfeier im jetzigen Gebäude
- Frühjahr 2018
Zweite Aktualisierung der Konzeption
- Frühjahr 2023
Erstellung eines individuellen Schutzkonzeptes
- Frühjahr 2024
Dritte Aktualisierung der Konzeption

2.2 Rahmenbedingungen

2.2.1 Kapazität, Leitung und Gruppeneinteilung mit personeller Ausstattung

- Kapazität des Kindergartens: Platz für 75 Kinder von 3 bis 6 Jahren
- Leitung des Kindergartens: qualifizierte Leitung- päd. Fachkraft
- Qualifizierte Praktikantenanleitung
- Gruppeneinteilung mit personeller Ausstattung:

 Rote Gruppe	 Gelbe Gruppe	 Blaue Gruppe
päd. Fachkraft Gruppenleitung	päd. Fachkraft Gruppenleitung	päd. Fachkraft Gruppenleitung
päd. Fachkraft als pädag. Zweitkraft	päd. Fachkraft als pädag. Zweitkraft	Kinderpflegerin als pädag. Zweitkraft

Wir sind zudem eine Ausbildungsstätte für Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Auch FOS-Praktikanten und Praktikantinnen können bei uns ein Praktikum absolvieren und somit zum Gruppenpersonal gehören.

Lage

Am Ortsrand von Höhenkirchen-Siegertsbrunn, einer Ortschaft im Landkreis München, ca. 20 Kilometer südöstlich von München gelegen, mit über 115000 Einwohnern, befindet sich unsere Kindertagesstätte. Sie ist dem Pfarrzentrum des Katholischen Pfarrverbandes Höhenkirchen und der gemeindlichen Bücherei in einem hufeisenförmigen Gebäudekomplex angegliedert. Dessen Innenhof bietet uns einen Eingangsbereich ohne öffentlichen Verkehr. Unsere Zugangsstraße, die Schulstraße, ist eine Sackgasse, an die sich Feld, Fuß- und Radwege anschließen. In direkter Nachbarschaft zu unserem Haus befindet sich die Erich-Kästner-Grund- und Mittelschule. Am Ort gibt es noch weitere Kindertagesstätten, die Sigoho-Marchwart-Grundschule und ein Gymnasium.

Höhenkirchen-Siegertsbrunn bietet u.a. mit seinem S-Bahnanschluss, zahlreichen Geschäften und ortsansässigen Arztpraxen eine sehr gute Infrastruktur. Zudem eröffnen uns die guten Freizeitmöglichkeiten (Sport- und Spielplätze, Schlittenberge, Wanderwege, Angebote und Veranstaltungen zahlreicher Vereine, der VHS und des Pfarrverbandes) Raum für vielfältige Unternehmungen mit unseren Kindergartenkindern.

Im in der Ortsmitte gelegenen Seniorenzentrum besteht die Möglichkeit der generationenübergreifenden Begegnung zwischen unseren Kindern und den alten Menschen.

Einzugsgebiet

Der Einzugsbereich umfasst das kommunale Gebiet der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn. D.h. Kinder ortsansässiger Familien können im Alter von drei bis sechs Jahren unseren Kindergarten besuchen.

Familienstruktur

Kinder und Eltern jeglicher Herkunft sind bei uns herzlich willkommen! Unsere Kindertagesstätte wird von Kindern mit verschiedensten familiären und sozialen Hintergründen besucht. So haben wir Kinder aus Ein-Kind-Familien wie auch aus Familien mit drei oder mehr Kindern, klassische Familien und Alleinerziehende, Kinder von Arbeitern, Akademikern und Angestellten sowie Familien deutscher Herkunft und auch anderer Nationen. Gemeinsam ist jedoch vielen, dass die Eltern durch die gute Anbindung nach München berufsbedingt pendeln. Dementsprechend sind wir mit langen Öffnungszeiten darauf eingerichtet.

2.2.3 Räumliche Ausstattung und Außengelände Räumlichkeiten im Haus

Unser Kindergarten hat zwei Stockwerke. Im Erdgeschoss befinden sich für jede Stammgruppe eine Garderobe und ein Waschraum mit WC sowie ein Gruppenraum mit jeweiligem Zugang zu einer Galerie im Obergeschoss. Vier Nebenräume und einen großen Mehrzweckraum/Turnhalle im Erd- und Obergeschoss können wir zusätzlich für unsere pädagogische Arbeit einsetzen.

Des Weiteren sind im Erdgeschoss das Büro der Kindergartenleitung, die Küche und das Personalzimmer untergebracht. Der lange Flur, über den man alle Zimmer im Erdgeschoss erreichen kann, dient ebenfalls als Spielbereich.

Die Gestaltung unserer Räume in verschiedene Lernspiel- und Ruhebereiche spielt eine wesentliche Rolle für die Umsetzung unserer pädagogischen Prinzipien. Die Bereiche sollen durch hohen Aufforderungscharakter die Kinder zum eigenständigen Handeln anregen. Sie sollen das kindliche Wohlbefinden, Kommunikation und Erfahrungen fördern. Zugleich sollen die Räume auch Ordnung schaffen und Disziplin fördern.

Unsere Räume sind dafür in folgende Bereiche eingeteilt:

Bildungsort zum Bauen und Konstruieren

- ein großer Spielbereich für das Arrangieren großer Schaumstoffbausteine
- Bauteppiche mit unterschiedlichem Angebot an Bauklötzen, Steckbausteinen, Eisenbahnteilen
- ein Geometrie-Tisch für geometrische Übungen und Feinkonstruktionen

Bildungsort für Rollenspiele

- eine Spielküche
- ein Bereich mit Verkleidungskiste

Bildungsort für kreativen Selbsta Ausdruck

- ein großer Mal- und Basteltisch
- Werkstatt

Bildungsort für Bewegungslernen

- Turnraum mit Klettergerät und vielseitigem Bewegungsmaterial

Bildungsort für Esskultur

- Mehrere Brotzeitbereiche
- Küche mit Back- und Kochangeboten

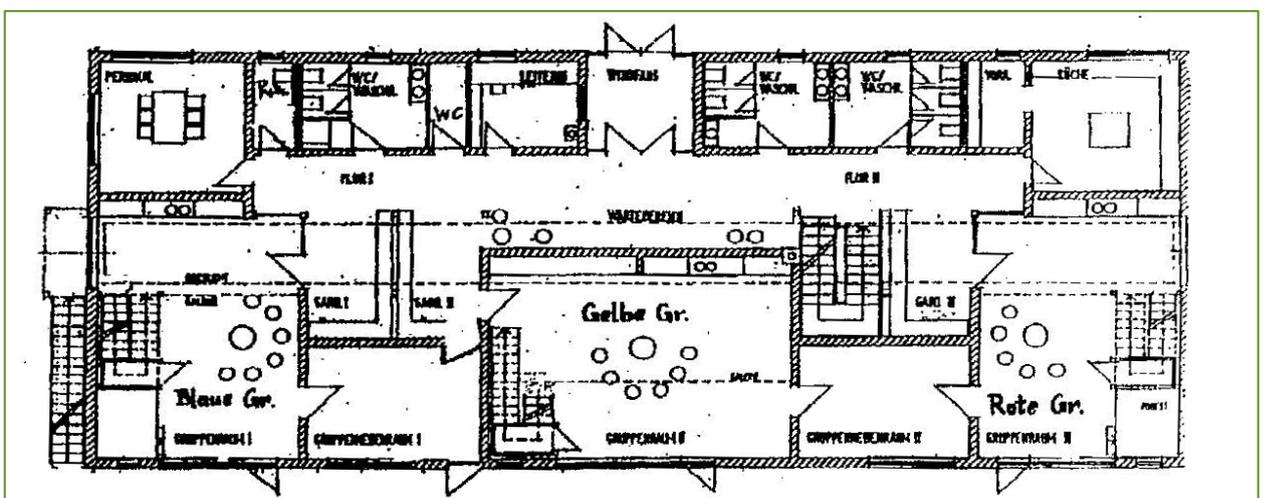
Ruhebereiche

- Traumland
- Kuschecken

Bildungsort für Sprache und Kommunikation

- eine Lesecke
- Spieltisch mit verschiedenen Gesellschaftsspielen und Puzzle

Grundriss der Räumlichkeiten im Erdgeschoss



Außengelände

Unser Gartengelände bietet den Kindern mit artenreichem Busch- und Baumbestand, diversen Spielgeräten, Sandspielbereich, Spielhaus und Erdwällen zusätzlichen und vielseitigen Raum für Naturerfahrung, Bewegung, Spiel und Rückzug.



2.2 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist geöffnet von:
Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Die Kinder können je nach Buchungszeit von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr gebracht und ab 12.30 Uhr bis spätestens 16.00 Uhr bzw. 15.00 Uhr wieder abgeholt werden.

In unserer Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr finden viele pädagogische Angebote statt. Für deren reibungslosen, störungsfreien Ablauf ist es wichtig, dass die Kinder pünktlich gebracht und abgeholt werden. Nur in begründeten Ausnahmefällen (z.B. notwendiger Arztbesuch) und nach vorheriger Absprache kann das Kind später gebracht bzw. früher abgeholt werden.

Schließzeiten

Es ist gesetzlich festgelegt, dass Kindergärten bis zu 35 Werktagen im Kalenderjahr geschlossen werden, können. Unser Kindergarten schließt 30 Werktage im Kalenderjahr.

Die Schließtage werden mit dem Elternbeirat besprochen und jedes Jahr im Sommer für das jeweils nächste Kalenderjahr bekannt gegeben.

3. Leitbild unseres Kindergartens

Einen Platz, an dem sich alle wohlfühlen und angenommen sind, den möchten wir mit gelebten christlichen Werten schaffen. In unserem alltäglichen Handeln ist die Achtung vor Gott, gegenüber allen Menschen und der Schöpfung erfahrbar. Unser Umgang miteinander ist durch Nächstenliebe, Toleranz, Gemeinschaftssinn, Verantwortungsbereitschaft und -bewußtsein geprägt.

Solch ein Miteinander ist uns wichtig, damit die Kinder ihre sozialen Kompetenzen stärken können. Zugleich möchten wir so jedem Kind die emotionale Geborgenheit geben, die es braucht, um sich nach seinen individuellen Bedürfnissen entfalten zu können. Dabei vertrauen wir darauf, dass es selbst das Potenzial in sich trägt, um durch eigene Initiative und Steuerung zu lernen und seine persönliche Entwicklung voranzubringen. Unsere Rolle ist es, dafür Raum und Anregung zu geben. Wir verstehen uns als Wegbegleiter und Vorbilder, die die Kinder dabei unterstützen, immer selbstständiger zu werden.

Den Eltern möchten wir Bildungs- und Erziehungspartner sein und mit ihnen auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

Einbindung in die Pfarrgemeinde

Als Bestandteil der Pfarrgemeinde ist unser Kindergarten in die kirchliche Gemeinschaft einbezogen und ein Ort, an dem die Kirche Jesu Christi gelebt wird. Wir feiern die kirchlichen Festen im Jahreslauf (z. B. Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Advent und Weihnachten, Aschermittwoch und Ostern) und beteiligen uns auch an deren Gestaltung. Zudem besucht uns die Gemeindeferentin regelmäßig und gestaltet mit uns interne Gottesdienste und religiöse Thementage.

Grundsätzlich orientieren wir uns im Kindergartenalltag an Jesus Christus, an die biblische Botschaft und geben diese christlichen Werte an die Kinder weiter. Neben der christlichen Wertebildung haben die Kinder so auch die Möglichkeit, in die Pfarrei und Kirchengemeinde hineinzuwachsen.

4. Gesetzlicher Auftrag

Gesetze und Grundlagen unserer Arbeit:

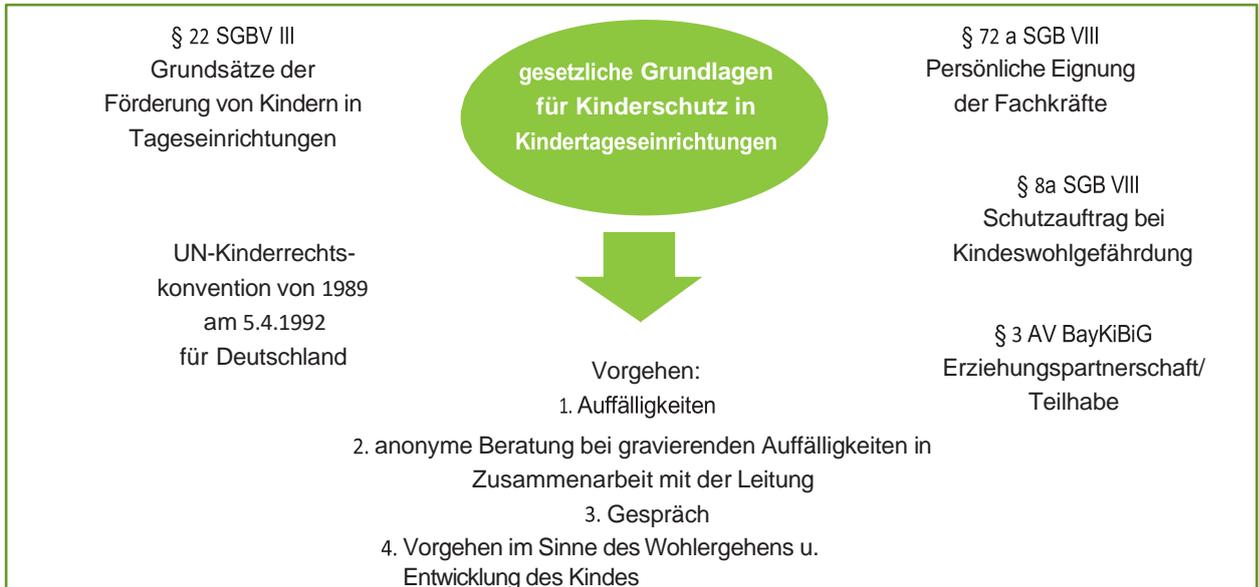
- Grundgesetz
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)

4.1 Gesetzlicher Auftrag nach BayKiBiG

Informationen zum BayKiBiG können Sie unserer Rahmenkonzeption, die in der Kita ausliegt entnehmen.

4.2 Gesetzliche Grundlagen für Kinderschutz in Kindertagesstätten

Kinderschutz ist als ein zentraler Auftrag im Kinder- und Jugendhilfegesetz – KJHG (SGB VIII) formuliert. Durch die Einführung des § 8a KJHG, in Kraft getreten am 01.10.2005, wurde der Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe prägnant gestärkt. Der § 8a SGB VIII präzisiert den Auftrag der Jugendämter und bindet überdies alle Fachkräfte in den Schutzauftrag mit ein.



Bei Anzeichen eines Entwicklungsrisikos spricht die für das betreffende Kind zuständige päd. Fachkraft, in Absprache mit der Kindergartenleitung, das weitere Vorgehen mit den Eltern ab und nimmt erforderlichenfalls Kontakt mit einem Fachdienst auf. Der Datenschutz wird hierbei berücksichtigt und die Fallbesprechung findet vorerst anonym statt.



Kindeswohlgefährdung

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII:

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§ 1631 Absatz 2 BGB)

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, nicht nur für Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten jungen Menschen. Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind – und nur dann! – ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

Die gesetzliche Vorschrift des „Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung“ nach § 8a SGB VIII ist für Kindertageseinrichtungen unmittelbar verbindlich. Das bedeutet, dass für dessen Umsetzung die Kindertageseinrichtungen verantwortlich und dazu verpflichtet sind.

Deshalb haben wir für unsere Kindertageseinrichtungen sichergestellt, dass

- ein individuelles Schutzkonzept vorhanden ist.
- unsere pädagogischen Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen wird.
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird.
- die Eltern des betreffenden Kindes sowie das Kind selbst in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben wir dafür Sorge zu tragen, dass die pädagogischen Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Prävention von Missbrauch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Dabei trägt Prävention als ein Grundprinzip pädagogischen Handelns dazu bei, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Neben der Stärkung der Kinder und der Eltern ist es uns besonders wichtig, darauf zu achten, dass das Personal verantwortungsvoll mit dem Schutzauftrag umgeht. Bei den geringsten Auffälligkeiten würden wir sofort handeln. Ferner müssen alle Mitarbeiter/innen in der Kindertagesstätte regelmäßig ein behördliches erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Wir sind verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

4.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)

Ausführungen hierzu können der Ziffer 6.3 entnommen werden.

5. Das Kindergartenteam

5.1 Die Mitarbeiter/innen

Unser Team besteht aus einer Kindergartenleitung, pädagogischen Fachkräften (Erzieher/innen) und pädagogischen Zweitkräften (Kinderpfleger/innen).

In jeder unserer drei Kindergartengruppen arbeitet mind. ein/e Erzieher/in und ein/e Kinderpfleger/in. Unterstützt werden sie zum Teil von Erzieherpraktikanten und -praktikantinnen sowie von Teilzeitkräften.

5.2 Berufliche Qualifikation des pädagogischen Personals

Grundqualifikation

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, ist es uns und dem Gesetzgeber sehr wichtig, engagiertes und qualifiziertes Fachpersonal zu haben. Voraussetzungen sind in der Regel Grundqualifikationen als staatlich anerkannte Erzieherin bzw. Erzieher oder als staatlich geprüfter Kinderpflegerin bzw. Kinderpfleger. Für alle Mitarbeiter/innen unseres Kindergartens gelten außerdem die Richtlinien der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse und die Dienstordnung für das pädagogische Fachpersonal in kirchlichen Kindertagesstätten.

Fortbildung

An Fortbildungen nehmen wir regelmäßig teil.

Fortbildungen sind wichtig für die

- Wissenserweiterung
- Erweiterung der Fachkompetenz
- Motivation
- Information über aktuelle Neuerungen
- Möglichkeiten des fachlichen Austausches.

5.3 Teamarbeit

Eine qualitativ anspruchsvolle pädagogische Arbeit im Sinne des Kindeswohls und im partnerschaftlichen Verhältnis zu den Eltern setzt eine kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit des pädagogischen Personals als funktionierendes Team voraus. Um dies dauerhaft sicherzustellen, finden regelmäßig Teamsitzungen statt, in denen unterschiedliche Sichtweisen, Erfahrungen und Fähigkeiten der Mitarbeiter/innen Berücksichtigung finden. Alle Mitarbeiter/innen arbeiten miteinander, unterstützen sich gegenseitig, sind offen und kritikfähig. Wir befinden uns somit stets in engem Austausch untereinander und entwickeln uns dadurch ständig fort.

Neue Mitarbeiter/innen werden herzlich und offen in das Team aufgenommen und entsprechend eingearbeitet. Ein eigens dafür entwickeltes Einarbeitungskonzept unterstützt uns dabei.

6. Blickpunkt Kind

6.1 Rechte des Kindes

Unsere Kinder haben ein Recht auf

- Schutz vor jeglicher Gewalt, Missbrauch und sonstigen Gefahren für Leib und Seele
- Gesundheit
- Bildung
- Meinungsfreiheit
- ein sauberes und gepflegtes Umfeld
- eine eigene Intimsphäre
- Annahme und Wertschätzung, ungeachtet ihrer sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft (Gleichheit)
- Hilfe zur Selbsthilfe und Selbständigkeit.

Durch das Prinzip der Partizipation (siehe Punkt 7) werden wir diesen Ansprüchen gerecht.

6.2 Pädagogische Zielsetzung

Das oberste pädagogische Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder darin zu unterstützen, sich zu mündigen Menschen zu entwickeln. Zur Mündigkeit gehören für uns im Einzelnen

- die Fähigkeit zur Kommunikation und zu einem sachgerechten Ausdruck
- das selbstständige Bewältigen von Aufgaben, ohne übermäßig auf Rat und Hilfe Anderer angewiesen zu sein
- eine Idee nicht nur nachzuvollziehen, sondern auch Kreativität und Eigenes zu entwickeln
- nicht nur zu wissen, was gut ist, sondern auch die Kraft haben, um selbst Gutes zu tun
- die Festigkeit nicht jeder Strömung zu unterliegen, nur weil sie modern ist
- die Offenheit nicht jede Neuerung abzulehnen, nur weil sie neu ist
- logisches Denken, das zu einem sachlich richtigen Urteil befähigt
- Bewahrung der Selbstständigkeit und Identität trotz Anpassung an die Gesellschaft
- die soziale und emotionale Stärke, um nicht darauf zu warten von anderen angenommen zu werden, sondern selbst Andere annehmen zu können.

6.3 Transitionen

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten bzw. von der Krippe oder Tagesmutter in den Kindergarten ist für die Kinder eine große Herausforderung, genauso wie der Übergang vom Kindergarten in die Schule. Gelingt die Bewältigung der damit verbundenen Anforderungen, so geht das Kind gestärkt daraus hervor. Wenn die Übergangssituation aber das Kind überfordert, dann sind damit Risiken für seine weitere Entwicklung gegeben. Deshalb ist uns eine intensive Begleitung der Kinder in diesen Übergangssituationen sehr wichtig. Dabei kommt es uns besonders auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit der Eltern mit der Einrichtung an.

Übergang vom Elternhaus/ der Krippe in den Kindergarten:

- Der Übergang wird individuell gestaltet und kann von einer Woche bis zu einem Monat dauern.
- In den ersten Wochen ist eine stundenweise, teilweise durch die Eltern/Bezugsperson begleitende Gewöhnung im Zeitfenster von 8 - 11 Uhr möglich.
- Die Eingewöhnung wird erleichtert durch den Tag der offenen Tür, einen Schnuppertag mit den Bezugspersonen, einem Infoabend für die neuen Eltern und einem Besuch der Krippenkinder/ Tagesmütterkinder im Kindergarten.
- Die Kinder können in der Anfangsphase (1 Monat) ein Übergangsobjekt (Kuscheltier, Kuscheltuch, ...) mitbringen.

Übergang vom Kindergarten in die Schule:

- Die Lehrkräfte besuchen die Einrichtung.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung der päd. Fachkraft zum Schnuppervormittag, Vorkurs Deutsch oder zu anderen Gelegenheiten.
- Die päd. Fachkraft besucht die Schule zu einem Kooperationstreffen.

Folgende Basiskompetenzen wollen wir dabei fördern:

Sozialkompetenz

- eigene Bedürfnisse wahrnehmen und diese formulieren
- sich in andere einfühlen, deren Bedürfnisse wahrnehmen sowie darauf eingehen
- bei Konflikten nach Lösungsmöglichkeiten suchen und gemeinsam Vereinbarungen treffen
- mit Frustration umgehen

Diese Kompetenz ermöglicht ein geregeltes Zusammenleben

Sachkompetenz

Handhabung alltäglicher Materialien

Diese Kompetenz erlaubt einen sinnvollen und sachgerechten Umgang mit der Umwelt und Gegenständen des Alltags.



Was das Kind bei uns

erlebt,
erfährt,
erforscht,
entwickelt,
entdeckt,
erlernt.

Ich-Kompetenz

Selbstwahrnehmung
Entscheidungsfähigkeit
Ausdauer

Diese Kompetenz führt zur ganzheitlichen Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Handlungskompetenz

Diese Kompetenz ermöglicht es Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen.

6.4 Bildungs- und Erziehungsbereiche unseres Kindergartens

6.4.1 Teiloffenes Konzept

Unser Kindergarten arbeitet nach dem teiloffenen Prinzip.

Was bedeutet „offener Kindergarten“?

Diese Frage ist nicht mit einem Satz zu beantworten. Denn „offener Kindergarten“ ist ein zusammenfassender Begriff, der für viele Bereiche der pädagogischen Arbeit im Kindergarten steht. Denn „Offene Arbeit“ verwirklicht sich in allen Bereichen der Begleitung der Kinder.

An erster Stelle stehen die offenen Türen: sie symbolisieren die „Freiräume“ der Kinder unseres Kindergartens. Im Gegensatz zu anderen Kindergärten, in denen es feste Gruppenräume gibt, die jeweils alle Spielbereiche umfassen, haben wir unsere Räume als Funktionsräume gestaltet. Unsere Kinder können den gesamten Kindergarten als Spielbereich nutzen. So haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren. Durch die vielfältigen Erlebnisbereiche erfahren die Kinder eine Bereicherung ihres Umfeldes und werden offener für Neues. So ist jeder Tag für die Kinder interessant, spannend und aufregend.

Für uns als Team bedeutet Offenheit vor allem offen sein für die Bedürfnisse der Kinder. Offenheit bedeutet vor allem offen sein für die Bedürfnisse der Kinder, ihre Wünsche, ihre Entwicklungsstufen und ihre Entfaltungsmöglichkeiten. Unsere Räumlichkeiten bieten uns allen einen Lebens- und Erfahrungsraum zum Wohlfühlen. So gehört zur offenen Arbeit auch ein offener Umgang des pädagogischen Personals untereinander. Durch eine engagierte, flexible, motivierte und offene Arbeitsweise sowie den regelmäßigen Erfahrungsaustausch und den damit verbundenen Wissensschatz wird eine sehr gute Arbeitsqualität gewährleistet.

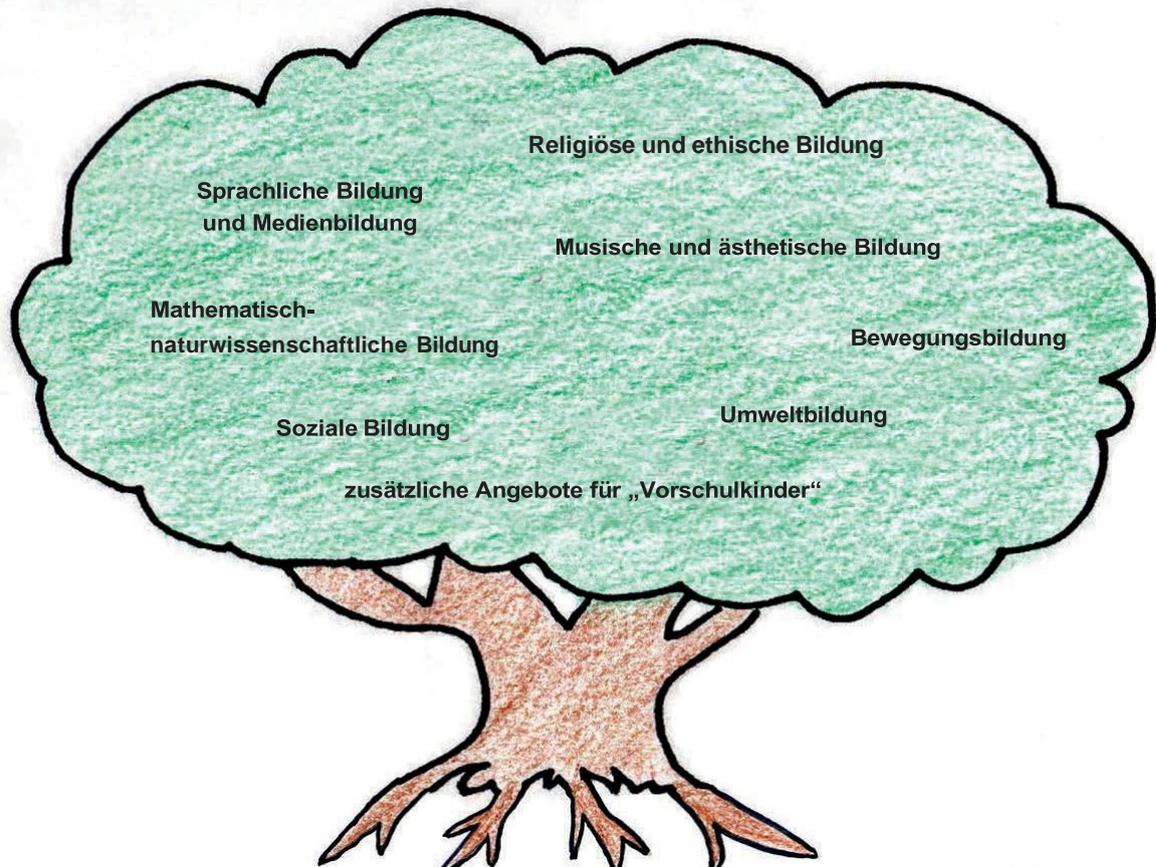
Warum arbeiten wir hier im Kindergarten nach dem Konzept der „teiloffenen Arbeit“?

Die Lebensbedingungen von Familien haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Die Lebens- und Spielräume der Kinder werden immer enger. Sie wachsen heute in einer veränderten und gefährlicheren Umwelt auf als ihre Eltern.

Folgende Veränderungen sind in unserer Umgebung in Höhenkirchen-Siegertsbrunn zu beobachten:

- Viel befahrene Straßen und Siedlungen im engen Verbund bieten zu wenig Platz zur freien Entfaltung des natürlichen Bewegungsdrangs.
- Trotz noch dörflicher Struktur des Ortes gibt es in der Ortschaft wenig Möglichkeiten Naturerfahrungen zu sammeln.
- Durch Nachverdichtung werden Grünflächen im Ort bebaut.
- Stillsitzen vor vielen verschiedenen Medien (Fernsehen, Videos, CD`s, Computerspiele) ist Teil des Alltags.
- Die Freizeit der Kinder wird durch viele feste Angebote, vor allem am Nachmittag (Musikschule, Ballett, Vereine usw.), verplant.
- Immer wieder kommt es zu Überbehütung, die den Kindern kaum Raum lässt, eigene Erfahrungen zu machen („Du darfst das nicht!“, „Das kannst Du noch nicht!“, „Dazu bist Du noch viel zu klein!“).
- Durch sehr hohe Anforderungen an die Schulvorbereitung geraten die Kinder schon vor der Einschulung unter Leistungsdruck.

Daher wollen wir den Einengungen der Kinder in unserem Kindergarten entgegenwirken. Darum fördern wir mit dem teiloffenen Konzept die Selbstständigkeit und Eigeninitiative der Kinder und stärken sie in ihren Kompetenzen. (Umsetzung siehe Ziffer 9 Tagesablauf)



Religiöse und ethische Bildung

Der religiöse und ethische Bereich gehört für uns zum Leben im Alltag. Religiöse Erziehung erfahren die Kinder z.B. in der Begegnung mit der Schöpfung durch die Reflexion des Erlebten, durch das Hineinnehmen ins Wort und Gebet sowie der gemeinsamen Vorbereitung von Festen im Kirchenjahr und durch das Feiern von Gottesdiensten.

Zum Beispiel:

- Beten vor den gemeinsamen Mahlzeiten
- Besuch der Gemeindefeier
- Besuchen der Kirchen im Ort
- Singen von religiösen Liedern.

Sprachliche Bildung

Während eines Kindergarten-tages bieten sich dem einzelnen Kind vielfältige Sprachlernmöglichkeiten. Der Kindergarten ist ein Ort, der besonders gute Bedingungen für die Förderung der Sprache bietet, ohne Zeit- und Leistungsdruck.

Zum Beispiel:

- unser täglicher Kissenkreis, in dem die Kinder dazu ermutigt werden, von sich zu erzählen und miteinander zu kommunizieren
- das Betrachten und Nacherzählen von Bilderbüchern und Bildergeschichten, wodurch die Freude am Sprechen geweckt wird.

Zusätzlich bieten wir in Zusammenarbeit mit der Erich-Kästner-Grundschule einen sogenannten „Vorkurs Deutsch 240“ an. Angemeldet zu diesem Kurs werden alle Kinder, die das letzte Jahr vor der Einschulung im Kindergarten verbringen und aufgrund der Auswertung der Beobachtungsbögen „Sismik“ oder „Seldak“ einen Bedarf bzgl. Sprachförderung haben. Es werden 120 Stunden in der Erich-Kästner-Grundschule und 120 Stunden des Vorkurses im Kindergarten eingebracht, daher auch „Vorkurs Deutsch 240“.

In unserer Einrichtung werden die 120 Vorkurs-Stunden in folgende Punkte untergliedert:

- Sinneswahrnehmung (Gehör schulen, Alltagsgeräusche beschreiben und zuordnen, Geruchs-, Geschmacks- und Gefühlssinn durch verschiedene Angebote wahrnehmen und diese beschreiben)
- Reimspiele (z.B. lustige Reimwörter erfinden, Sätze mit Reimwörtern ergänzen)
- Silbenbetrachtung (rhythmisches Sprechen, Silben klatschen oder springen)
- Anlaute (werden vom Rest des Wortes getrennt und genauer betrachtet)
- Geschichten und Märchen hören, nacherzählen oder selber erfinden
- Präpositionen und Artikel werden spielerisch kennengelernt und verbessert
- Entwicklung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen z.B. Körpersprache, Mimik, usw.
- Fähigkeit Gefühle und Bedürfnisse sprachlich zu äußern (mit Hilfe von Bildkarten).

Das verwendete Material besteht aus Arbeitsblättern, Bildkarten, Bilderbüchern, Tischspielen, thematisch passenden Liedern, Bewegungsspielen, CDs und lebenspraktischen Übungen.

Soziale Bildung

Das Kind lernt, die Gemeinschaft als positiven Wert zu erleben. Dabei erfährt es, dass es selbst in der Gruppe als wertvoll empfunden, anerkannt und bestätigt wird. Durch die heterogene Gruppenzusammensetzung wird Rücksichtnahme, Toleranz und Konfliktbewältigung geübt.

Musische und ästhetische Bildung

Alle Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, sich in ihrer Kreativität zu entfalten.

Zum Beispiel durch

- Gestalten mit Naturmaterialien und „wertlosem“ Material
- Singen, Musizieren und Tanzen im Kissenkreis oder bei der musikalischen Früherziehung
- darstellendes Spiel, Rollenspiel.

Bewegungsbildung

In unserem Tagesablauf geben wir den Kindern viel Freiraum für selbst gewählte, situative Bewegungsspiele im Garten, Turnraum und der gegebenen Raumstruktur.

Andererseits können die Kinder auch durch regelmäßig angeleitete Bewegungsangebote im Turnraum ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder wird somit erhalten und gefördert.

Mathematisch- naturwissenschaftliche Bildung

Um den Kindern naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge näher zu bringen und sie dafür zu begeistern, bieten wir ihnen täglich die Möglichkeit, zu experimentieren und zu forschen. In unserem Tagesablauf werden immer wieder mathematische Fähigkeiten gefördert (z.B. Kinder zählen, Tisch decken usw.).

Umweltbildung

Sowohl in unserem Tagesablauf als auch bei gezielten Angeboten wird den Kindern die Umwelt nähergebracht.

Naturbegegnung: Unser Garten ist bei jedem Wetter ein erlebbarer Aktionsraum, z.B. Kleintiere kennenlernen und beobachten, Eigenschaften von Wasser und verschiedenen Bodenarten bei unterschiedlicher Witterung erfahren.

Verschiedene Naturmaterialien kennenlernen, erkunden und nutzen:

z.B. Werken mit verschiedenen Holzarten, Verwendung als Bastelmaterial und Spielgegenstand.

Lebensmittel: z.B. Mittagessen aus regionalen Produkten, Schulobst /-milch vom BIO-Erzeuger, Programm zur Gesundheitsförderung und gesunden Ernährung oder Gestalten und Pflegen eines Gemüsebeets im eigenen Garten.

Umweltbewusstsein:

z.B. Müllvermeidung und -trennung, Strom- und Wassersparen; die Kinder werden sensibilisiert, mit Ressourcen sparsam umzugehen.

Medienbildung

Medienkompetenz ist wichtig, um am kulturellen und sozialen Leben in der heutigen Gesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten.

In unserem Kindergarten unterscheiden wir zwischen zwei Bereichen:

- **Printmedien:** zu unserem täglichen Umgang gehören Bilderbücher. Hierzu gibt es regelmäßig ein gezieltes Angebot und zusätzlich im Freispiel die Möglichkeit die Lesecken in den Gruppenräumen zu nutzen. Auch Arbeitsblätter, Mandalas und Zeitschriften usw. stehen zur Verfügung.
- **Digitale Medien:** unsere Kinder sollen die Bedeutung und den Umgang von alltäglichen Informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennenlernen. Dazu gehören bei uns im Kindergarten unter anderem CDs, Radio, Dias, Fotoapparat, Lautsprecher, Laptop und ein Digitaler Bilderrahmen.

zusätzliche Angebote für „Vorschulkinder“

Von den zukünftigen Schulkindern wird von der Schule einiges erwartet:

- Beherrschen der Umgangssprache
- selbstständiges und ordentliches Essen und Trinken
- allein An- und Ausziehen
- mehrere Arbeitsaufträge ausführen
- allein auf die Toilette gehen und Händewaschen
- mit einer Schere, Kleber und Stift umgehen können
- korrekte Stifthaltung
- Wochentage, Datum und Monate kennen
- beim Spiel an die Regeln halten und verlieren können
- Interesse am Lesen, Schreiben und an Buchstaben, Ziffern und Zahlen haben
- Geschichten aufmerksam zuhören und nacherzählen können
- den Vor- und Nachnamen und die eigene Adresse mit Telefonnummer kennen
- gerne malen, kneten, formen und basteln
- Farben der Verkehrsampel und den Schulweg kennen
- eigenes Alter und Geburtsdatum kennen
- allein ohne Nachstellschritt die Treppe hinauf und herunter gehen
- auf einem Bein und mit einem Seil hüpfen können
- rückwärts gehen können
- sich über einen bestimmten Zeitraum konzentrieren können
- neugierig und motiviert gegenüber Neuem sein

Um die Kinder im letzten Kindergartenjahr in den verschiedensten Bildungsbereichen (sozial-emotionaler, kognitiver und kreativer Bereich) gezielt und altersgemäß begleiten zu können, treffen sich die Vorschulkinder mindestens einmal in der Woche. Dann können sie gemeinsam experimentieren, das „Zahlenland“ kennen lernen, forschen, gestalten, musizieren, tanzen, turnen, die Natur und Umwelt wahrnehmen, kommunizieren und mit verschiedenen Medien arbeiten. Die durchgeführten Aktionen können in den Aushängen nachgelesen werden

6.4.3. Beobachtung und Dokumentation als Grundhaltung unserer Arbeit

Basis unserer qualitativ hochwertigen Arbeit ist die Beobachtung. Diese findet durch gezielte Beobachtungen auf der Grundlage von Beobachtungsbögen (Perik – allgemeiner Beobachtungsbogen, Sismik – Beobachtungsbogen für Kinder mit Migrationshintergrund, Seldak – Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung) und durch freie Beobachtungen statt. Über die Ergebnisse unserer Beobachtungen tauschen wir uns im Team aus. Auf dieser Grundlage können wir jedes einzelne Kind gezielt fördern und dabei auch die Gruppenprozesse berücksichtigen.

7. Partizipation

Partizipation in unserem Kindergarten ermöglicht den Kindern erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität und Gleichberechtigung). Für uns heißt dies, dass Kinder ihren Alltag in unserem Kindergarten aktiv mitgestalten und mitbestimmen können.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle, Bedürfnisse und Interessen. Wir kommen ihnen mit Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies in ihrem Leben erfahren, sind auch sie in der Lage anderen Menschen auf der Grundlage dieser Werte zu begegnen. Wir versuchen somit ein Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern, Kollegen und Kolleginnen zu sein.

Die Beteiligung der Kinder vollzieht sich im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z.B. im Freispiel sich zu entscheiden, was und mit wem sie spielen wollen. Während des Kissenkreises wird Demokratie gelebt, d.h. der Kreis wird gemeinsam gestaltet, Spiele, Lieder und Gesprächsthemen werden miteinander ausgewählt und dabei auch Regeln eingehalten. Bei Gesprächen kann jedes Kind etwas sagen, jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen.

Weitere Beispiele aus dem Alltag unseres Kindergartens:

- Teiloffenes Konzept
- Mitgestaltung des Kissenkreises
- gleitende Brotzeitbereiche
- Mitbestimmung bei Festen
- Mehrheitsentscheidungen bei der Spielauswahl bzw. speziellen Angeboten, Projekten
- die Möglichkeit, Kritik und Beschwerden vorzubringen
- gemeinsames Erarbeiten von Regeln
- Spielzeugfreie Zeit (siehe Punkt 7.3)

7.1 Beschwerdemanagement

Zur Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung gehört auch, dass die Kinder Beschwerden, Probleme, Sorgen und Bedürfnisse äußern können. Diese werden der Tagessituation entsprechend aufgenommen, bearbeitet und besprochen. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Anliegen den jeweiligen Gruppenerziehern und -erzieherinnen, der Leitung oder einer weiteren Fachkraft des Kindergartens mitzuteilen.

In unserer Einrichtung hat jede Gruppe unterschiedliche Methoden, wie die Kinder ihre Beschwerden zum Ausdruck bringen können. Ob mit selbst gemalten Bildern in einem „Kummerglas“, Gefühls- Smileys in Ampelfarben oder einem „Sorgenmonster“.

Durch Beobachtung und Gesprächskreise können die Erzieher/innen das Bedürfnis, die Sorge oder die Beschwerde der Kinder erkennen.

Wichtig dabei ist: **Jede Sorge, jedes Bedürfnis, jede Beschwerde, jeder Wunsch und jedes Problem werden ernst genommen!**

In Klein- oder Großgruppen werden die Anliegen der Kinder, aber auch der Erwachsenen angehört und gemeinsam nach einer akzeptablen Lösung gesucht, diese dann festgehalten und anschließend umgesetzt. Für alle diözesanen Kitas gibt es eine Handreichung zum Beschwerdemanagement, nach der einheitlich vorgegangen wird.

Der von den Eltern gewählte Elternbeirat ist Sprecher und Ansprechpartner der Elterngemeinschaft. Er sieht sich als Bindeglied und Vermittler zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal des Kindergartens. Das Wohlergehen der Kinder steht dabei grundsätzlich im Vordergrund.

Geht es um Probleme und Anregungen, welche die Gruppe betreffen bzw. ein einzelnes Kind, bitten wir, diese direkt mit der Gruppenleitung zu besprechen. Sollte das nicht möglich sein, steht die Kindergartenleitung stets zur Verfügung.

Arten der Beschwerdenmitteilung:

- Elterngespräche
- Elternbeiratssitzungen
- Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit
- Elternabende bzw. Elternrunden
- im Rahmen der jährlichen Entwicklungsgesprächen

Sollte das Gefühl entstehen, dass die Beschwerde in der Kita nicht ernst genommen wird, kann man sich an die Regionalleitung im Regionalbüro wenden.

7.2 Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch kommunikativen Austausch stattfindet. Die Kinder lernen von uns, wir lernen von den Kindern und die Kinder lernen voneinander. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist der gemeinsame Weg, die Fakten treten in den Hintergrund. Unsere Einrichtung ermöglicht es den Kindern, eigene Erfahrungen zu machen und diese im Miteinander zu reflektieren.

Beispielsweise fragt ein Kind bei der Brotzeit: „Wo kommt der Honig her?“. Daraufhin fangen die Kinder an, sich darüber zu unterhalten. Die Erzieherin greift das Interesse der Kinder auf und lässt sich zum Beispiel von den Kindern Anschauungsmaterial von Zuhause mitbringen, gleichzeitig informiert sie sich selber über das Thema. Anschließend können alle ihr Wissen zu Honig und Biene bei einem Gesprächskreis einbringen.

Das Sich-einbringen aller Beteiligten und der gemeinsame Austausch stehen hier im Vordergrund, somit treten die Fakten in den Hintergrund.

In folgenden Bereichen arbeiten wir in ähnlicher Form:

- Beim Forschen und Experimentieren
- Im Kissenkreis
- In der Natur

Durch die Ko-Konstruktion lernen die Kinder, dass...

- die Welt auf viele Arten erklärt werden kann.
- Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden.
- ein Problem auf vielfältige Weise gelöst werden kann bzw. Phänomene vielfältig wahrgenommen werden können.
- Ideen dazu ausgetauscht werden können.
- das Verständnis all dessen vertieft werden kann und dies bereichert.
- die gemeinsame Erforschung von Bedeutungen mit Erwachsenen oder anderen Kindern aufregend ist und Spaß macht.

7.3 Spielzeugfreie Zeit

Spielzeugfreie Zeit heißt: über einen begrenzten Zeitraum werden alle Spielsachen aus den Gruppenzimmern entfernt. Es wird bewusst ein Freiraum geschaffen, den selbständig zu füllen die Kinder lernen sollen.

Ziel der spielzeugfreien Zeit ist die Entwicklung von Lebenskompetenzen.

Der spielzeugfreie Kindergarten ist eine Möglichkeit, die sozialen Kompetenzen von Kindern zu fördern und einen bewussteren Umgang mit Spielzeug anzuregen. Für einen einmal im Kindergartenjahr festgelegten Zeitraum von ca. vier bis sechs Wochen am Stück wird das gesamte Spielzeug unseres Kindergartens „in den Urlaub“ geschickt. In dieser Zeit gestalten die Kinder den Tagesablauf selbständig, ohne Strukturierung und Anleitung durch das pädagogische Personal. So haben sie die Möglichkeit, sich mehr mit sich selbst und anderen Kindern zu beschäftigen.

Die zentrale Idee ist, den Kindern ihre Zeit zu lassen, soziale Prozesse zu gestalten. Die Fülle an Spielangeboten und –programmen lässt manchen Kindern kaum noch freie Zeit übrig, zu sich zu kommen und ihre Bedürfnisse zu spüren. Die Zeitstruktur der Kindheit wird immer stärker von den Erwachsenen geprägt. Kindergartenalltag bedeutet strukturierter Tagesablauf: festgelegte Themen, Aufgaben, Pausen. Was oft zu kurz kommt, ist die lebenswichtige Zeit zum Nichts-Tun, zum Nicht-Funktionieren, zum Träumen, die „Aus-Zeiten“, um Kraft zu schöpfen und eigene Ideen zu entwickeln.

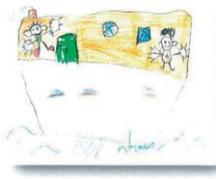
In dieser Zeit kommt es zu vielen Rollenspielen, kreativem Gestalten und uneingeschränktem Ausleben des kindlichen Bewegungsdranges. Es werden keinerlei Angebote gemacht, das Beobachten des individuellen Verhaltens und des Entwicklungsstandes des Kindes steht im Vordergrund. Grenzen werden nur dort gesetzt, wo es darum geht, dem Kind seine Mitverantwortung für die Beziehung zwischen den Kindern, zum pädagogischen Personal und zu seiner Umwelt klarzumachen.

Auch für das pädagogische Personal ist diese Zeit nicht einfach: wir müssen beobachten, uns zurücknehmen, abwarten, vielleicht einmal das Kind fragen, wie es ihm geht, ohne gleich einzugreifen. Dadurch werden die Kinder sehr gefördert: sie müssen lernen, Probleme, schwierige Situationen bzw. deren Ursachen angehen und verändern, statt darauf zu warten, dass dies jemand für sie tut oder in Ersatzlösungen auszuweichen. Das Projekt richtet sich also nicht gegen Spielzeug, sondern die Herausnahme des Spielzeugs und das Wegfallen der Angebote ist eine Methode, um in einem begrenzten Zeitraum eine Situation zu schaffen, in der Kinder ihre Lebenskompetenzen erproben und entwickeln können.

Es geht nicht darum, plötzlich alles völlig anders zu machen als bisher, sondern sich gemeinsam mit den Kindern auf eine Situation einzulassen, die für alle, also auch für die Erwachsenen, neu ist und eine Chance zu Neuorientierung und Verstärkung vorhandener positiver Faktoren eröffnet.

(Quelle: Gesundheitsamt des Landratsamtes München)

Seit 1998 wird in unserem Kindergarten das Projekt „Spielzeugfreie Zeit“ mit großem Erfolg durchgeführt. Seit 2011 läuft das Projekt in einer abgewandelten Form: Wir schicken das Spielzeug für vier bis sechs Wochen „in den Urlaub“.



Wir wollen einen Ausflug machen!

Liebe Eltern der Roten Gruppe,

die Roten Kinder haben schon vor der Spielzeugfreien Zeit die Idee gehabt, einen Ausflug zu einem See zu unternehmen und dort mit einem Boot zu fahren. Jetzt wollen und dürfen sie diese Idee in die Realität umsetzen. Wir freuen uns schon auf den, von den Kindern geplanten Ausflug und sind mächtig stolz auf sie, dass sie auf diese Idee gekommen sind. (Auch dieser Brief geht von den Kindern aus und ist, wie Sie sehen, mit den Kindern zusammen gestaltet worden.) ☺

Wann: am Donnerstag, 13.07.17

-> um 08:00 Uhr im Kiga bis ca. 14:00 Uhr wir fahren bereits mit der S-Bahn um 08:21 Uhr Richtung Starnberger See

Sonstiges: -> die Mittagessenskinder bekommen eine Brotzeit statt dem Mittagessen

-> für die Bootsfahrt sammeln wir für jedes Kind 4 € ein.

Mein Kind geht nicht mit.

Mein Kind geht mit. NAME _____

Hier sehen Sie einen Elternbrief, der von den Kindern in der spielzeugfreien Zeit aus ging, nachdem sie auf die Idee gekommen waren einen Ausflug zum See zu machen. Er wurde auch von ihnen mitgestaltet (mit Hilfe der Erzieher/innen).

8. Inklusion / Integration

Im pädagogischen Sinne bedeutet Inklusion die gemeinsame Erziehung von Kindern mit besonderen Förderbedarf und Kindern ohne solchen, mit dem Ziel, die Aussonderung der Kinder mit Einschränkungen und ihren Familien zu vermeiden. Inklusion bedeutet, dass jedes Kind so sein kann, wie es ist, egal wo es herkommt, welche Begabungen oder Einschränkungen es hat.

In unserem Kindergarten findet die integrative Erziehung, Förderung und Begleitung im Alltag statt. Feste Strukturen, Regeln, wiederkehrende Rituale und gezielte Förderung kann die Entwicklung aller Kinder positiv beeinflussen. Durch die gemeinsame Erziehung bietet sich allen Kindern eine Vielzahl von Anreizen, sich aneinander zu orientieren. Auf Grund des gemeinsamen Tuns wächst die gegenseitige Wertschätzung. Die Kinder lernen mit den Schwächen anderer umzugehen und diese anzuerkennen. Die Kinder lernen voneinander in einer an Vielfalt orientierten Pädagogik: was der eine nicht kann, kann vielleicht ein anderer.

Das ist kein zu erreichendes Ziel, sondern ein andauernder Prozess.

Seit 2013 bieten wir bei uns im Kindergarten Einzelintegration an. Dazu besuchen uns regelmäßig externe Fachkräfte wie z. B. Heilpädagogen, Ergotherapeuten, usw.

9. Tagesablauf

Dieser Tagesablauf bildet nur einen groben Rahmen. Er wird den jeweiligen Bedürfnissen und Situationen angepasst. Änderungen sind jederzeit möglich.

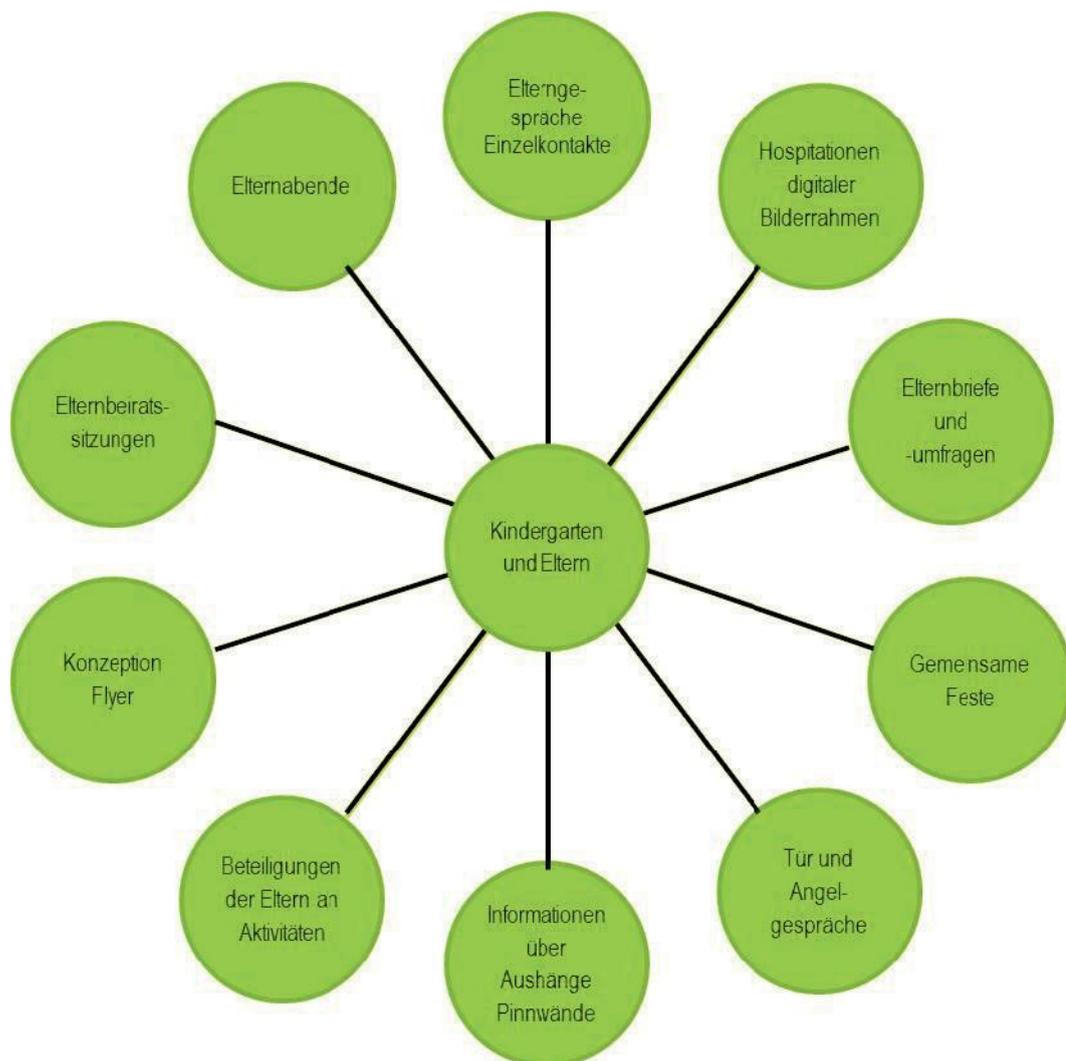
07:00 Uhr	Frühdienst	in der roten Gruppe
08:00 Uhr – 08:30 Uhr	Bringzeit und Freispiel	in der eigenen Gruppe
08:30 Uhr – 09:00 Uhr	„Kissenkreis“	in der eigenen Gruppe
09:00 Uhr – 10:00 Uhr	Freispiel/ gleitende Brotzeit	im ganzen Haus oder im Garten
10:00 Uhr – 11:00 Uhr	gezielte Angebote	in den verschiedenen Räumen
11:00 Uhr – 11:30 Uhr	Freispiel	in allen Räumen
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen Mittagsbrotzeit	in der eigenen Gruppe
12:00 Uhr	Möglichkeit zum Mittagsschlaf	im Traumland
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Freispiel	in der eigenen Gruppe oder im Garten
12:30 Uhr – 16:00 Uhr	Abholzeit/Freispiel/ kleine Angebote	in allen Räumen oder im Garten Bei Bedarf Gruppenzusammenlegung

10. Blickpunkt Eltern und Familie

10.1 Grundlagen und Formen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig, denn eine partnerschaftliche und offene Zusammenarbeit unterstützt die pädagogische Arbeit effektiv und dient dem Wohl der Kinder.

Nur das gemeinsame Bemühen zwischen Elternhaus und Kindergarten schafft eine gute Basis für ein vertrauensvolles Miteinander.



10.2 Was Sie von uns erwarten können

- umfassende Information über Ihr Kind
- regelmäßige Beobachtung und Dokumentation
- Bereitschaft zu direktem Kontakt
- Verständnis und ein Herz für Kinder
- ehrliches Interesse am Kind und den Eltern
- Transparenz unserer Arbeit
- Fachkompetenz
- Pünktlichkeit
- Flexibilität
- Diskretion und Einhaltung des Datenschutzes
- ständige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit
- einen offenen, ehrlichen und vertrauensvollen Umgang miteinander
- Unterstützung und Begleitung bei Erziehungsfragen
- Vermittlung von Fachdiensten
- ein humorvoller Umgang mit Kindern und Eltern.

10.3 Was wir von unseren Eltern erwarten

- offen sein für die Entwicklung Ihres Kindes
- offener, ehrlicher und respektvoller Umgang miteinander
- Interesse an unserer Arbeit
- Pünktlichkeit in Bezug auf Bring- und Abholzeit
- Informationen eigenverantwortlich einholen (Infowand, Briefe)
- Respektieren unserer pädagogischen Arbeit
- Anerkennung unserer Offenheit und Fachkompetenz
- Mitarbeit und Unterstützung
- Teilnahme an Festen und Angeboten
- offene und ehrliche Rückmeldungen
- Diskretion
- Unterstützung des Elternbeirats
- Verständnis für unser Personal

11. Elternbeirat

Der von den Eltern gewählte Elternbeirat ist Sprecher und Ansprechpartner der Elterngemeinschaft. Er sieht sich als Bindeglied und Vermittler zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal des Kindergartens. Das Wohlergehen der Kinder steht dabei grundsätzlich im Vordergrund.

Eine gute Elternbeiratsarbeit kann nur gewährleistet werden, wenn regelmäßige und umfangreiche Informationen seitens des pädagogischen Personals einerseits erfolgen sowie andererseits Anregungen, Wünsche und Informationen seitens der Eltern vorgebracht werden.

In regelmäßigen Abständen finden Elternbeiratssitzungen statt.

Die Arbeit des Elternbeirats wird durch Protokolle und Aushänge an der Infowand sowie durch Gespräche transparent gemacht.

Gibt es Probleme, werden sie offen, ehrlich und so schnell wie möglich angesprochen.

12. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

12.1 Unser Träger

Träger des Kindergartens Mariä Geburt ist die Erzdiözese München und Freising. Diese wird durch die pädagogische Leitung und die Verwaltungsleitung des Regionalverbundes Ottobrunn vertreten.

Die pädagogische Leitung ist verantwortlich für die Personalführung und die pädagogische Konzeption sowie deren Umsetzung.

Die Verwaltungsleitung ist verantwortlich für die Finanzen und Verwaltungsanforderungen.

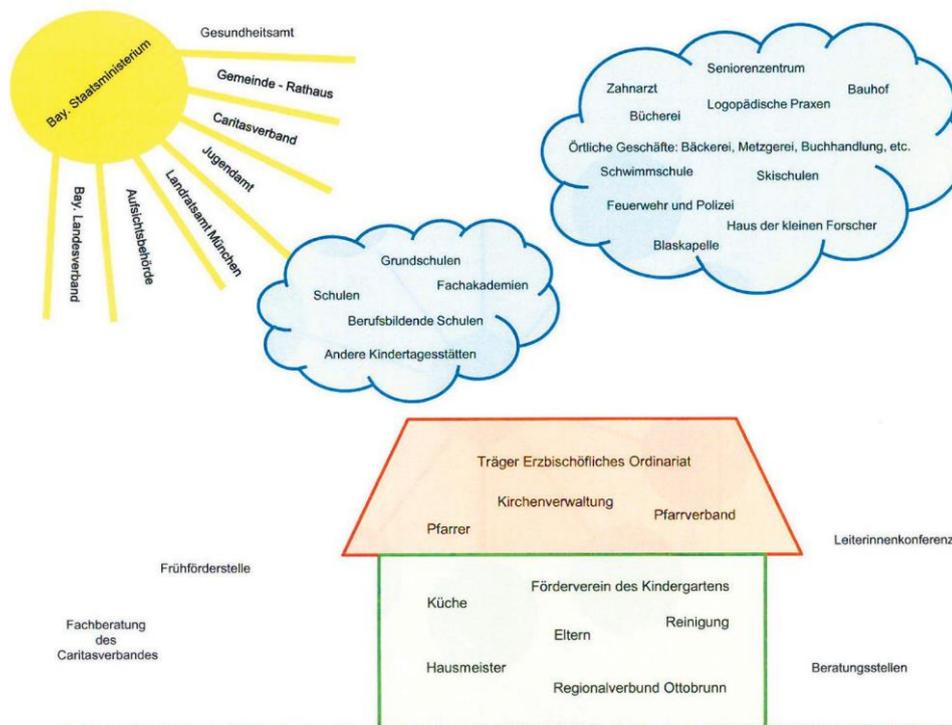
Regelmäßig finden Treffen zwischen den Kita-Leitungen und der pädagogischen Leitung statt.

12.2 Unser Pfarrverband

Als Bestandteil der Pfarrgemeinde ist unser Kindergarten in die kirchliche Gemeinschaft einbezogen und ein Ort, an dem die Kirche Jesu Christi gelebt wird. Da der Kindergarten in das Pfarrzentrum eingebettet ist, ist eine enge Zusammenarbeit möglich. Aufgabe der Pfarrei ist die pastorale Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal im Interesse der Kinder und der Eltern.

12.3 Unsere Vernetzungspartner

Vernetzung und Kooperation bedeutet für uns Kontaktaufnahme und Kontaktpflege zu anderen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zum Zwecke des Informationsaustausches. Diese Notwendigkeit und Vielfalt der Kontakte unseres Kindergartens zu anderen Institutionen zeigt auf, dass unser Haus selbst ein Ort der Begegnung und ein Teil des Gemeinwesens ist.



13. Öffentlichkeitsarbeit

Den Eltern und Interessierten Einblick gewähren

Uns ist es wichtig, die vielschichtige pädagogische Arbeit transparent zu machen und somit allen Eltern und Interessierten Einblick in unsere Arbeit zu gewähren.

Durch aktive Öffentlichkeitsarbeit wollen wir Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen. Neben der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erstreckt sich unsere Öffentlichkeitsarbeit in viele verschiedene Richtungen.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

- Personalbildern an den Gruppentüren mit Namen der Mitarbeiterinnen,
- Infotafeln im Eingangsbereich und vor jeder Gruppe: hier werden aktuelle Hinweise in schriftlicher Form angebracht.
- Elternpinnwand: Auch Eltern oder externe Veranstalter haben hier die Möglichkeit, nach Absprache mit dem Personal, Aushänge anzubringen.
- Wochenaktionen werden ausgehängt. Hier bekommen alle Eltern Einblick in die wöchentlichen Angebote.
- Elternabende
- Elternpost: Elternbriefe und Einladungen
- Veröffentlichung der Konzeption.

Externe Öffentlichkeitsarbeit

- Kontaktpflege zum Träger und zur Kirchengemeinde
- Presseberichte (Gemeindeblatt)
- Kontaktpflege mit den Grundschulen im Ort
- Austausch der Kindertagesstätten vor Ort
- Teilnahme an Veranstaltungen in der Kommune / Pfarrgemeinde (z. B. Leonhardiritt).

14. Schlussgedanken

Wie Kinder leben, so lernen sie.

Wenn ein Kind mit Kritik leben muss, so lernt es, andere zu verurteilen.

Wenn ein Kind mit Feindseligkeiten leben muss, so lernt es, sich mit Ellbogen durchzusetzen.

Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird, so lernt es, gehemmt zu sein.

Wenn ein Kind mit Beschämung leben muss, so lernt es, Schuldgefühle zu haben.

Wenn ein Kind Toleranz erlebt, so lernt es, Geduld zu üben.

Wenn ein Kind gelobt wird, so lernt es, dankbar zu sein.

Wenn ein Kind mit Fairness lebt, so lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt, so lernt es, Glauben zu haben.

Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt, so lernt es, sich selbst anzunehmen.

*Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt, so lernt es,
Liebe zu finden in der Welt.*

(aus Tibet – Autor unbekannt)



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Peter Beer, Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Kita-Regionalverbund Ottobrunn
Putzbrunner Str. 36
85521 Ottobrunn
Telefon: (089) 67 35 97 88 - 0
Fax: (089) 67 35 97 88 - 20
E-Mail: Kita-Regionalverbund-ottobrunn@eomuc.de

Texte und Bilder:
Katholischer Kindergarten Mariä Geburt
Schulstraße 11a, 85635 Höhenkirchen-Siegertsbrunn
Tel.: 08102/ 7 15 85
mariae-geburt.hoehenkirchen@kita.ebmuc.de
www.erzbistum-muenchen.de/kiga-mariae-geburt-hoehenkirchen

Konzeption: Agentur2 GmbH
Satz und Druck: www.sasdruck.de

UID-Nummer: DE811510756

